

Gelungenes Wagnis

Bonifatius-Gemeinde erhielt Kreuzweg / Weihung am letzten Sonntag

„Es ist heute ein Wagnis, einen neuen Kreuzweg einzuweihen, das Wagnis hier ist gelungen“, so Weihbischof Dr. Johannes Kreidler am Sonntag zu Beginn des Festgottesdienstes in der Bonifatiuskirche. Im Rahmen des Weihgottesdienstes wurde das Werk des Künstlers Rudolf Kurz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Kreuzweg sei ein Gegenbild zum Ideal des modernen Menschen, der sich gerne in Perfektion spiegele und in Vollkommenheit er-



Rudolf Kurz schuf bereits die Türen der Bonifatiuskirche. Auch sein neues Werk gefällt. Für seinen Kreuzweg erhielt der Künstler am Sonntag Beifall.

scheinen wolle, so Weihbischof Dr. Johannes Kreidler bei seiner Predigt. Es gebe jedoch keine einfachen und schnellen Lösungen, um mit der verletzlichen Seite des Lebens klar zu kommen.

Glück und Leid, Zuversicht und Angst, Wachsen und Sterben – es gelte, beide Pole des Lebens anzunehmen. Durch das Geschehen am Kreuz spitze sich die Wahrheit radikal zu. Es öffne aber auch den Tod zum Leben hin. Am Kreuz habe das Gute über das Böse gesiegt. Gottes grenzenlose Liebe habe sich gezeigt.

Einen Kreuzweg zu gehen und zu beten könne daher Zuversicht vermitteln und eine Kraftquelle für das eigene Leben werden.

Der Kreuzweg schärfe aber auch das Bewusstsein für das Schicksal von Mitmenschen. Leidenswege gebe es bis heute, der Kreuzweg sei daher immer zeitgemäß. Jeder hätte ihn auf eigene Weise in der Nachfolge Jesu zu gehen, mahnte Kreidler.

Ein Kreuzweg sei eine strenge und heftige Verdichtung der Aussagen des Neuen Testaments, so Künstler Rudolf Kurz. Keine schmückende Dekoration wollte Kurz

daher schaffen. Die 14 Stationen des Kreuzweges Jesu bannte der Künstler in schlanke, übermannshohe Stelen, die, so die aussagekräftige Symbolik, mit der Erde fest verbunden sind.

Um den Stil der Kirche mit den hohen Sichtbetonwänden aufzunehmen, benutzte Kurz weißen Betonguss, der sich durch seine helle Farbgebung von der Umgebung sanft abhebt. Um auszudrücken, was an jeder Station des Leidensweges stattgefunden hatte, griff Kurz auf eine reduzierte und dennoch eindrückliche Formensprache zurück. Der Hammer müsse nicht abgebildet werden, es reiche die Hand und der Nagel, um die brutale Gewalt auszudrücken, erklärte Kurz der Gemeinde. Bewusst ließ Kurz die Ereignisse des Kreuzweges auf Augenhöhe des Betrachters geschehen.

Gespannt war die Gemeinde vor allem auf die 15. Station. Hier mündet der Kreuzweg der Bonifatiuskirche in das bereits vorhandene, bronzene Altarkreuz der Künstlerin Gisela Bär ein.

Rudolf Kurz hinterlegte das Kreuz mit einer schmalen, hellen Tafel, die die Farbigkeit der 14 Stelen aufnimmt.



Eine helle Tafel bringt das Altarkreuz der Bonifatiuskirche neu zur Geltung und bindet es in den Kreuzweg ein. Fotos: Butz

Durch eine Vergoldung der Oberfläche verweist die Tafel aber gleichzeitig auf Ostern, auf die Auferstehung hin.

Die gegebene Architektur mit den dominanten mosaikartigen Glas-Beton-Fenstern der Stuttgarter Künstlerin Gisela Feucht-Sternstein machten es Kurz nicht einfach, seinen künstlerischen Auftrag zu erfüllen.

Rudolf Kurz sei es aber gelungen, sein Werk in die gegebene Atmosphäre einzufügen. Er habe es verstanden, die Kirche auf behutsame und ausdrucksstarke Weise zu veredeln, kommentierte Manfred Salinger, zweiter Vorsitzender des Vertre-

tungsgremiums der Bonifatiusgemeinde den neuen Kreuzweg am Ende des Weihgottesdienstes.

Zur musikalischen Gestaltung des feierlichen Weihgottesdienstes trugen der Kirchenchor unter Leitung von Gerhard Schwarz, Miriam Giacomuzzi mit Gesangsoli in Begleitung von Hans-Herrman Lohrer (Cello) und Ines Mendt (Querflöte) sowie Ruth Kunz an der Orgel bei.

Grußworte beim anschließenden Stehempfang im Gemeindehaus sprachen unter anderem Bürgermeister Herbert Holl und der evangelische Dekan Dr. Winfried Dalferth. mbu